



ZEIT LEO gibt es auch als Magazin: Jetzt am Kiosk
Die ganze Kinderwelt im Netz: www.zeitleo.de

ZEIT LEO

DIE SEITE FÜR KINDER



Eine Flasche verwandelt sich in ein Schwein



Ein Teesieb wird zum Gaunergesicht



Und im Blatt versteckt sich ein Vogel

Schattenologie

So nennt der Belgier Vincent Bal die Kunst, mit der er die tollsten Kreaturen ans Licht holt. Hier erzählt er, wie alles begann und wie du selbst Schattenwesen hervorlockst

DIE ZEIT: Herr Bal, Sie sind von Beruf Filmmacher. Wie sind Sie dazu gekommen, Schattenbilder zu zeichnen?

Vincent Bal: Aus Versehen. Vor gut drei Jahren saß ich an meinem Schreibtisch und sollte eigentlich arbeiten. Vor mir lag ein weißes Blatt Papier, auf das meine Teetasse einen Schatten warf. Und plötzlich sah ich darin einen Elefanten. Ich kritzelte dem Tassenschatten vier Beine, einen Mund, ein Auge und ein Ohr. Damit fing alles an.

ZEIT: Ein Schattenbild pro Tag – das haben Sie sich damals vorgenommen. Ist das gelungen?

Bal: Ja, auch wenn ich an einigen Tagen ein wenig schummle. Manchmal zeichne ich nämlich mehrere Bilder auf einmal, dafür habe ich an anderen Tagen frei. Anfangs wollte ich herausfinden, ob ich hundert solche Bilder zustande bringe. Inzwischen sind es viele Hundert.

ZEIT: Haben Sie heute schon eins gezeichnet?

Bal: Heute noch nicht, aber gestern habe ich ein Bild mit dem Schatten einer Ananas gemacht.

ZEIT: Und das ist ...

Bal: ... natürlich eine Berglandschaft!
ZEIT: Wie genau entsteht ein Bild?

Bal: Ich brauche einen Stift und ein Blatt Papier, auf das die Sonne scheint. Dann nehme ich einen Gegenstand und drehe ihn hin und her. Dabei verändert sich der Schatten, und ich schaue, was sich darin zeigt: ein Fuchs, ein Hase? Wenn ich gerade einen Ritterfilm gesehen habe, sehe ich vielleicht in allem einen Ritter. Man muss versuchen, an gar nichts zu denken und sich auf die Schatten einzulassen. Wenn ich etwas entdeckt habe, zeichne ich ein paar Linien, damit auch andere mein Wesen erkennen. Dann mache ich ein Foto und gebe dem Ganzen noch einen lustigen Titel.

ZEIT: Sehen Sie manchmal mehr als ein Wesen?

Bal: Das kommt vor. Und wenn jemand anders mitguckt, sieht er wieder andere. Ich habe das mal mit meinem Sohn erlebt. Im Schatten einer Gummie-Ente habe ich einen Angler gesehen, er einen Räuber. Sein Räuber war einfach viel besser. Man kann daraus auch ein Spiel machen: Man nimmt vier Gegenstände und reicht sie herum. Jeder zeichnet zu jedem Gegenstand, was er im Schatten entdeckt. Und am Ende zeigen alle ihre Bilder und vergleichen.

ZEIT: Schauen Sie inzwischen anders in die Welt? Sehen Sie in jedem Schatten etwas?

Bal: Ja, man glaubt gar nicht, wie viele Kreaturen sich in den Schatten verbergen! Allerdings muss man schnell sein, um sie zu erwischen. Wenn ich mit der Sonne zeichne, bin ich manchmal richtig frustriert. Denn die Sonne wandert ja die ganze Zeit. Und innerhalb von nur fünf Minuten kann sich ein Schatten komplett ändern – und schwups, ist das Wesen weg. Oder Wolken, genauso schrecklich!

ZEIT: Also lieber mit einer Lampe arbeiten?

Bal: Das muss ich oft tun, weil hier in Nord-europa ja gar nicht immer die Sonne scheint. Aber leider macht die Sonne die schönsten Schatten, ihr Licht ist unvergleichlich.

ZEIT: Manchmal entstehen Ihre Bilder auch auf der Straße. Der Schatten eines Fahrradfahrers wurde zum Elch. Wie reagieren die Menschen, wenn Sie plötzlich auf der Straße loszeichnen?

Bal: Ich bin sicher, sie halten mich für total verrückt. Ich habe immer einen Block und einen Stift dabei. Wenn ich etwas auf der Straße entdecke, na ja, besser auf dem Bürgersteig, dann

lege ich einfach los. Auch wenn die Leute mich komisch ansehen. Aber natürlich ist es viel bequemer, ungestört am Schreibtisch zu sitzen.

ZEIT: Wenn man selbst Schattenbilder machen möchte: Muss man gut zeichnen können?

Bal: Überhaupt nicht. Ich habe zwar schon als Kind gern gezeichnet, aber wenn du clever bist, überlässt du dem Licht die Arbeit. Du fügst nur ein paar kleine Details hinzu: ein Auge, einen Mund, eine Hand. Viel wichtiger ist die Fantasie.

ZEIT: Wie legt man am besten los?

Bal: In einem Schatten ein Gesicht suchen – das gelingt immer. Es gibt aber keine Regeln, man darf nur nicht zu schnell aufgeben. Ich drehe einen Gegenstand manchmal auch eine Stunde hin und her – und entdecke nichts. Dann hilft nur weglegen und etwas anderes nehmen. Oder es am nächsten Tag noch mal versuchen.

ZEIT: Welche Dinge eignen sich besonders gut?

Bal: Es ist ganz egal, ob man mit Blättern, einer Frucht oder einem Kamm arbeitet. Am Lustigsten werden die Bilder aber, wenn man die Gegenstände schnell erkennt. Etwa eine Schere, die sich in ein tanzendes Paar verwandelt. Man hat

zwei Welten in einem Bild: die echte und die der eigenen Fantasie. Das mag ich so!

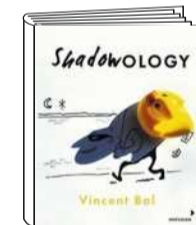
ZEIT: Ihre Wesen sind vergänglich. Ist das Licht fort, sind sie es auch. Macht Sie das wehmütig?

Bal: Im Gegenteil. Ich mag es, dass sie wieder verschwinden. Und indem ich ein Foto mache, trickse ich sie ja aus. Es ist, als würde ich sie einfrieren – und die Zeit gleich mit.

ZEIT: Und wo versammeln sich all Ihre Schattenwesen, wenn es dunkel wird?

Bal: Ich glaube, sie hocken in Kühlschränken. Aber das werden wir nie herausfinden. Denn wenn wir die Kühlschranktür öffnen, geht ja das Licht an. Und schon sind sie wieder da.

Die Fragen stellte **Katrin Hörnlein**



Mehr Schattenbilder von Vincent Bal gibt es in seinem Buch »Shadowology« (Mixtvision Verlag 2019; 144 S., 18,- €)

REKORD DER WOCHE

Löwe schlägt Eiskönigin



1,2

Milliarden Euro hat Disney weltweit bereits mit dem neuen »König der Löwen« verdient. Damit ist er der erfolgreichste Animationsfilm aller Zeiten. Bisher hielt den Rekord »Die Eiskönigin«. Inzwischen läuft »Toy Story 4« in den Kinos, Ende August startet der Playmobil-Film. Ob einer den Löwen überholt?

DER LEO-BUCHTIPP

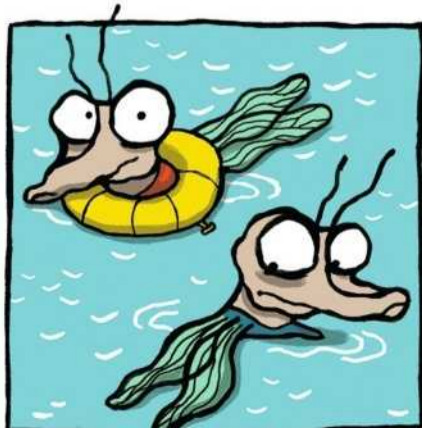
Wolkenkratzer gegen Maus

Wer ist am besten in Mathe? Wer springt am höchsten? Oft vergleicht man sich mit Freunden, Mitschülern, Gleichaltrigen – mit Menschen, denen man irgendwie ähnlich ist. Wie spannend es sein kann, wenn man Dinge vergleicht, die nicht so viel miteinander zu tun haben, zeigt *Das große Buch der Vergleiche*. Du erfährst zum Beispiel, dass eine Tsunamiwelle schneller heranrollt, als ein Düsenjet fliegt. Oder dass alle Menschen der Welt zusammen unge-

fähr so viel wiegen wie 56 Pyramiden. Damit es bei so vielen Kreuz-und-quer-Vergleichen nicht zu unübersichtlich wird, ist das Buch in Doppelseiten zu Themen gegliedert, etwa »Tödliche Tiere«, »Welt-raumflitzer« und »Groß werden«. Am Ende bist du bestimmt am allerschlauesten, zumindest was Vergleiche betrifft.

Clive Gifford: Das große Buch der Vergleiche. Moses 2019; 96 S., 16,95 €

Tiere wie wir



SCHNAKEN BEIM BADEN



ZWÖLF LANGE WADEN

Illustration: Nadia Budde

UND WER BIST DU?



Vorname, Alter, Wohnort:

Inka, 10, Genf (Veyrier)

Ich ärgere mich über:

gekochte Karetten

Dieses Ereignis in der Welt beschäftigt mich:

Wenn Länder Flüchtlinge nicht aufnehmen.

Diese Erfindung wünsche ich mir:

Eine Niederbelegmaschine.

Und das kann man abschaffen:

Mückenstiche.

Das würde ich meinen Eltern gerne beibringen:

DASS ICH EIN HANDY BRAUCHE!

Willst du auch mitmachen?

Dann guck mal unter www.zeit.de/fragebogen

MOMENT MAL!

Was ist da im Osten los?

Menschen in Kiel, Ulm oder Bochum reden gerade darüber, dass bald Wahlen sind. Allerdings dürfen die Menschen in Kiel, Ulm und Bochum gar nicht ihre Stimme abgeben. Sie sprechen darüber, dass in drei Bundesländern im Osten Deutschlands gewählt wird: am 1. September in Brandenburg und in Sachsen, Ende Oktober in Thüringen. Warum interessiert das Menschen im ganzen Land?

Dafür muss man verschiedene Dinge verstehen. Die alten Volksparteien, die SPD und die CDU/CSU, haben bei den vergangenen Wahlen viele Stimmen verloren. Früher wurde immer eine von beiden stärkste Partei und konnte allein oder mit einem Partner regieren; heute braucht es oft mehrere. Um die geht es beim zweiten Grund: Jede Partei versucht, die Wähler mit ihren Plänen zu überzeugen, und überlegt auch: Wer hat ähnliche Ideen wie wir? Im Osten lautet die Frage nun: Wollen wir mit der AfD ein Team bilden?

Die Partei ist seit 2017 im Bundestag. In Sachsen und Brandenburg hat sie besonders viele Anhänger. Bisher wollten die anderen Parteien sich nicht mit der AfD zusammenschließen. Zum Beispiel, weil einige AfD-Politiker fremdenfeindlich sind. Was aber tun, wenn viele Menschen die AfD gut finden? Und ändert sich erst etwas im Osten und dann im ganzen Land? Weil es darauf bisher keine einfache Antwort gibt, gucken gerade Menschen in ganz Deutschland gespannt gen Osten.